

C. Martinovici zeigte uns in der liebenswürdigsten Weise das große Institut, das unter seiner Leitung steht, gab uns Einblick in Kartenwerke, die in Vorbereitung sind, und bedachte uns mit der von ihm bearbeiteten Administrativkarte von Siebenbürgen (1920; 1:750.000).

Noch im Laufe des Vormittags reisten wir ab. Wie zur Begrüßung fanden sich wieder die Spitzen der Behörden, die Herren Präfekt Hodor, Bürgermeister Utalea, Generalkonsul Jauernigg und die Professoren der Universität am Bahnhof ein. Unter letzten herzlichen Dankesworten und Abschiedsgrüßen setzte sich der Zug in Bewegung, der uns ohne Unterbrechung über Budapest der Heimat zuführte.

Bericht über das deutsche Schulwesen in Siebenbürgen.

Von Prof. Ernst Fuchs.

Zu den größten kulturellen Leistungen der Deutschen in Siebenbürgen gehört, daß sie aus eigenen Mitteln ihre evangelischen Kirchen und ihre deutschen Schulen nicht bloß überhaupt erhalten, sondern sogar noch auf einem sehr hohen Niveau, als stärkstes Bollwerk ihres Glaubens (Augsburger Bekenntnis) und ihres Deutschtums. Wenn hier Kirche und Schule in einem Atem genannt wird, so wird damit die innige Beziehung ausgedrückt, welche in Siebenbürgen zwischen beiden seit jeher besteht. Bis vor 20 Jahren konnte nur Pfarrer werden, wer zuerst Lehrer gewesen war. Jetzt ist dieser Zwang aufgehoben, doch ist es noch heute gebräuchlich, daß die Pfarrer aus der Lehrerschaft, gewöhnlich der Mittelschulen, gewählt werden oder daß umgekehrt Pfarrer zum Beruf des Mittelschullehrers übergehen. Die Siebenbürger Deutschen, welche sich in „Sachsen“ und „Landler“ teilen, sind 234.224 an Zahl. Sie unterhalten die Kirchen und Seelsorger von 241 selbständigen Kirchengemeinden und von Schulen je eine Volksschule in 238 Landgemeinden (ein- bis achtklassig, je nach der Größe der Gemeinde) und in den Städten neben 12 Volks- und Bürgerschulen 5 volle Gymnasien, 2 Untergymnasien, 1 vollständige Realschule und 1 Unterrealschule. Dazu kommen 2 höhere Mädchenschulen, 2 höhere Handelsschulen, 1 Lehrer- und 1 Lehrerinnen-Bildungsanstalt und 1 Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt. Die Schulpflicht dauert 8 Jahre, woran sich bis zum 19. Lebensjahr die Fortbildungsschule anschließt. Im Jahre 1921 gab es im ganzen

40.267 Schüler, davon 36.944 Volks- und Bürgerschüler, 1925 Gymnasialschüler, 1254 Real- und Handelsschüler und 144 Seminaristen. Der Besuch der Schulen ist so allgemein, daß es unter den Deutschen so gut wie keine Analphabeten gibt, als einziges Beispiel in den östlichen Ländern.

Die Gymnasien haben in der Oberstufe eine Gabelung, indem von der 5. Klasse an das Latein zugunsten des Französischen und der Realien aufgegeben werden kann und ebenso von der 7. Klasse an statt des dann einsetzenden Griechisch ebenfalls Realien. Das Griechische wurde auf die beiden letzten Jahre des Gymnasiums beschränkt, als mit der Angliederung an Rumänien die rumänische Sprache in allen Klassen der Mittelschulen obligater Lehrgegenstand wurde. Das jährliche Erfordernis für die evangelischen Kirchen und Schulen beträgt ungefähr 50 Millionen Lei (ungefähr 1·2 Millionen Goldkronen).

In Kronstadt, das unter ungefähr 50.000 Einwohnern 13.000 Deutsche zählt, besuchte unsere Gesellschaft das Honterus-Gymnasium. Dieses wurde schon 1544 gegründet und ist seit 1913 in einem schönen großen Neubau untergebracht. Es enthält nebst modern eingerichteten Klassenzimmern einen schönen Festsaal mit Orgel für Festaufführungen und einen Musiksaal. Die Wände der Gänge und Klassenzimmer sind mit zahlreichen bildlichen Darstellungen aus aller Herren Länder geschmückt, darunter auch solcher, welche das Ziel der Schulreisen gewesen waren. Vor dem Weltkrieg hatte nämlich alljährlich eine Anzahl Abiturienten unter Leitung des Rektors der Schule eine Reise unternommen, anfänglich nur im Inland, bald aber auch nach Deutschland, Schweiz, Frankreich, ja sogar nach Skandinavien, Konstantinopel, Athen, Jerusalem und Kairo. Nach dem Krieg fand zum ersten Male wieder 1922 eine Schülerreise statt, die nach Deutschland ging. Das Gymnasium zählte 1922/23 26 Professoren und 587 Schüler, von welchen 88 in einem Schülerheim untergebracht sind. Die 11 Volksschulen der Stadt und der Kirchengemeinde Bartholomae hatten 841 Schüler, die höhere Mädchenschule, auch schon zur Zeit des Honterus gegründet und seit 1876 in einem stattlichen Neubau untergebracht, hatte 366 Schülerinnen, die dreiklassige Handelsschule 125 Schüler und Schülerinnen und die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt 22 Schülerinnen.

In Schäßburg besuchten die Teilnehmer der Exkursion das auf der Höhe des Schloßberges liegende Gymnasium, welches

schon 1521 als Schola juvenum erwähnt wird. Es zählt 327 Schüler; aus ihm ging der berühmte Bischof G. D. Teutsch hervor, dessen Sohn Dr. Fr. Teutsch gegenwärtig als Bischof wirkt. Neben dem Gymnasium erhält die Schäßburger Kirchengemeinde, obwohl sie nur 5600 Köpfe zählt, noch eine vierklassige Bürgerschule für Knaben und eine für Mädchen sowie die deutschen Volksschulen. Die vierklassige Lehrerinnen-Bildungsanstalt wird von der gesamten evangelischen Landeskirche erhalten.

Die evangelische Kirchengemeinde von Hermannstadt, welche 18.000 deutsche Einwohner zählt, unterhält ein achtklassiges Gymnasium und eine achtklassige Realschule mit zusammen 667 Schülern, eine Mädchenhandelsschule mit 40 Schülerinnen, je eine Knaben- und Mädchenbürgerschule mit zusammen 832 Schülern und drei Volksschulen mit zusammen 1024 Schülern. Die Lehrerbildungsanstalt wird von der gesamten evangelischen Landeskirche erhalten.

Die für die verhältnismäßig kleine Zahl der deutschen Einwohner staunenswerte Ausbildung des Unterrichtswesens in Siebenbürgen erfordert beträchtliche Mittel, die früher hauptsächlich aus dem Vermögen der evangelischen Landeskirche bestritten wurden. Dieses Vermögen, das größtenteils aus Landbesitz bestand, wurde zufolge der in Rumänien durchgeführten Agrarreform bis auf Weniges enteignet, so daß jetzt die Mittel für Kirche und Schule durch hohe Besteuerung der deutschen Einwohner bestritten werden müssen. Bei ihrer Opferwilligkeit ist zu hoffen, daß auch in Zukunft die evangelische Landeskirche und die mit ihr verbundenen deutschen Unterrichtsanstalten auf ihrer jetzigen Höhe erhalten werden können.

Zum Schluß obliegt mir die angenehme Pflicht, dem Herrn Primarius Dr. Fabritius in Kronstadt, dem Herrn Primarius Dr. Oberth in Schäßburg und Herrn Dr. Bielz in Hermannstadt für die mir freundlichst gelieferten Daten meinen besten Dank zu sagen.

Der Ausflug in den Banat.

Von Prof. Robert Sieger.

Infolge der langen Ausdehnung der Reise konnten nur drei Teilnehmer noch der Einladung der Deutschen Volksgemeinschaft in Temeschburg Folge leisten und vom 30. Juli bis 3. August sich der Gastfreundschaft unserer schwäbischen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs Ernst

Artikel/Article: [Bericht über das deutsche Schulwesen in Siebenbürgen. 262-264](#)